



Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die nach der Gemeindeordnung mindestens einmal jährlich vorzunehmende Bürgerinformation in Form der Einwohnerversammlung ist für mich keine reine Pflichtaufgabe. Es ist allerdings schwierig, allen individuellen Informationsbedürfnissen gerecht zu werden. Der Eine möchte sich allgemein informieren und wünscht eine breite Themenvorstellung, der andere interessiert sich nur für einen ganz speziellen Sachverhalt oder hat ein persönliches Anliegen.

Ich werde deshalb versuchen meinen Vortrag darauf zu beschränken, Ihnen vorzustellen, wie die Gemeindeverwaltung bei ihren Planungsüberlegungen tickt, wie sie ganzheitlich vorgeht und Ihnen einen stichwortartigen Überblick über aktuelle Projekte und Maßnahmen geben. Danach können wir einzelne Themen tiefer erörtern, wenn Sie mit Ihren Fragen diese konkret ansprechen.

Dies ist eine öffentliche Veranstaltung und wir gehen von Ihrem Einverständnis aus, dass Sie mit Fotoaufnahmen für die Berichterstattung in den Medien einverstanden sind.

Zur Gemeindeentwicklung allgemein:

Sie wissen, unser **Leitbild** lautet „**Wohlfühlen in Vielfalt**“ und um dieses mit Leben zu erfüllen, ist ein wesentliches strategisches Ziel: „**qualitatives Wachstum**“.

Was heißt das? Warum wollen wir überhaupt wachsen?






Ich versuche Ihnen gleich zu zeigen, dass wir gar keine andere Möglichkeit haben, wollen wir nicht in einigen Jahren zur **Schlafstadt** und zum **Rentnerdorf** werden. Warum? – Weil der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung rasant steigt und der Anteil der Kinder und Jugendlichen sinkt. Die Gemeinde benötigt also wegen negativer Geburtenrate und sich verschiebender Altersstruktur Zuzüge, die nur mit der Schaffung neuen Wohnraums realisierbar sind.

Darüber hinaus hat die Gemeinde aus meiner Sicht auch eine regionale Mitverantwortung. Eine realistische Beachtung der externen Rahmenbedingungen zeigt, die Technologieregion Karlsruhe ist eine „boomende Region“, die viele Vorteile bringt, aber auch **Wachstumsdruck** auf die Stadtrandgemeinden ausübt, weil das Oberzentrum mittlerweile an seine Entwicklungsgrenzen stößt.

Einwohnerwachstum darf aber **nicht zulasten der Lebensqualität** gehen und muss ressourcenschonend erfolgen. Die technische und soziale Infrastruktur muss bedarfsgerecht mitwachsen, die strategischen Ziele des Gemeindeentwicklungskonzepts, wie z.B. Familienfreundlichkeit, Attraktivität und finanzielle Solidität, weiterverfolgt und **neue Herausforderungen** wie Digitalisierung, Klimaschutz und bezahlbarer Wohnraum berücksichtigt werden.

Wachstum ist also kein Selbstzweck, nicht alleine um der Größe willen, die Große Kreisstadt Eggenstein-Leopoldshafen ist nicht das Ziel. Wachstum ist aber aufgrund der Rahmenbedingungen notwendig und muss sinnvoll gesteuert werden – **deshalb „qualitatives Wachstum“**. Zu viel Theorie? – **Nein, sondern der Leitfaden für unsere kommunale Planung**

Der Ausgangspunkt muss die erwartete und/oder die mögliche **Bevölkerungsentwicklung** sein. Erst darauf aufbauend ist eine zielführende **Bauleitplanung mit zukunftsfähiger städtebaulicher Entwicklung** möglich, denn diese wirkt sich aus auf die Bereiche:

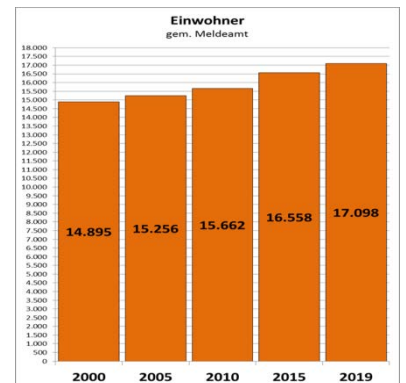
-  technische Infrastruktur
-  soziale Infrastruktur
-  Umwelt, Natur und Freizeit
-  Dorfgemeinschaft, Vereine und Ehrenamt und natürlich
-  Gemeindeverwaltung mit ihren Dienstleistungen und Finanzen

Und diese Rahmenbedingungen haben sowohl der Gemeinderat als auch die Verwaltung bei der Bewältigung des Tagesgeschäftes zu beachten, denn Wechselwirkungen sind unumgänglich.

Lassen Sie mich deshalb zunächst kurz auf die beiden wesentlichen Bestimmungsfaktoren für die kommunale Entwicklung – Bevölkerung und Bauflächen – eingehen, bevor ich Ihnen die daraus entwickelten, derzeit aktuellen Projekte und Maßnahmen vorstelle.

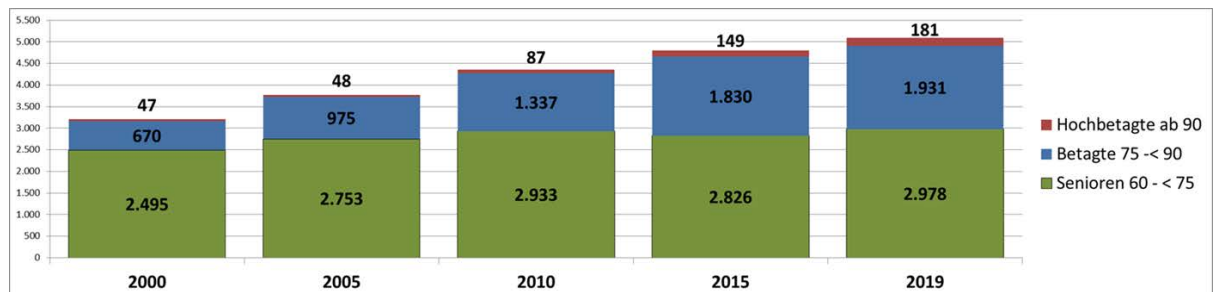
- **Bevölkerungsentwicklung**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, zunächst ein paar Sätze zur Bevölkerungsentwicklung. Unsere Gemeinde ist in den letzten knapp 20 Jahren um rund 2.200 Einwohner (oder 15%) gewachsen. Sie ist inzwischen neben den 6 großen Kreisstädten nach Pfinztal die zweitgrößte Gemeinde im Landkreis mit seinen 445.000 Einwohnern.

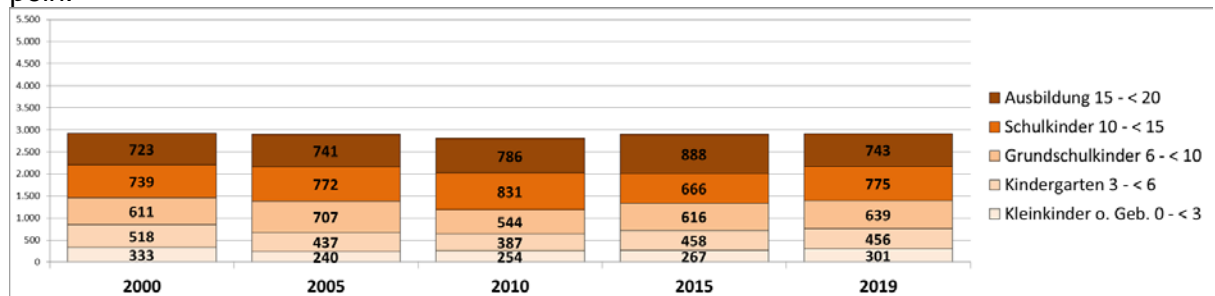


Unser Wachstum war geprägt vom Neubaugebiet Viermorgen III, wo inzwischen 1.350 Mitbürger*innen eine neue Heimat gefunden haben. Seit der Gemeindefusion 1974, also vor inzwischen 45 Jahren hat sich die Gemeinde um rund die Hälfte von 11.300 auf inzwischen 17.100, vor allem durch 4 große neue Baugebiete, vergrößert.

Die Historie zeigt, dass Bevölkerungswachstum nur dann entsteht, wenn große Baugebiete erschlossen werden. Kleine Baugebiete und die innerörtliche Verdichtung helfen nur dabei einen Bevölkerungsrückgang zu vermeiden.

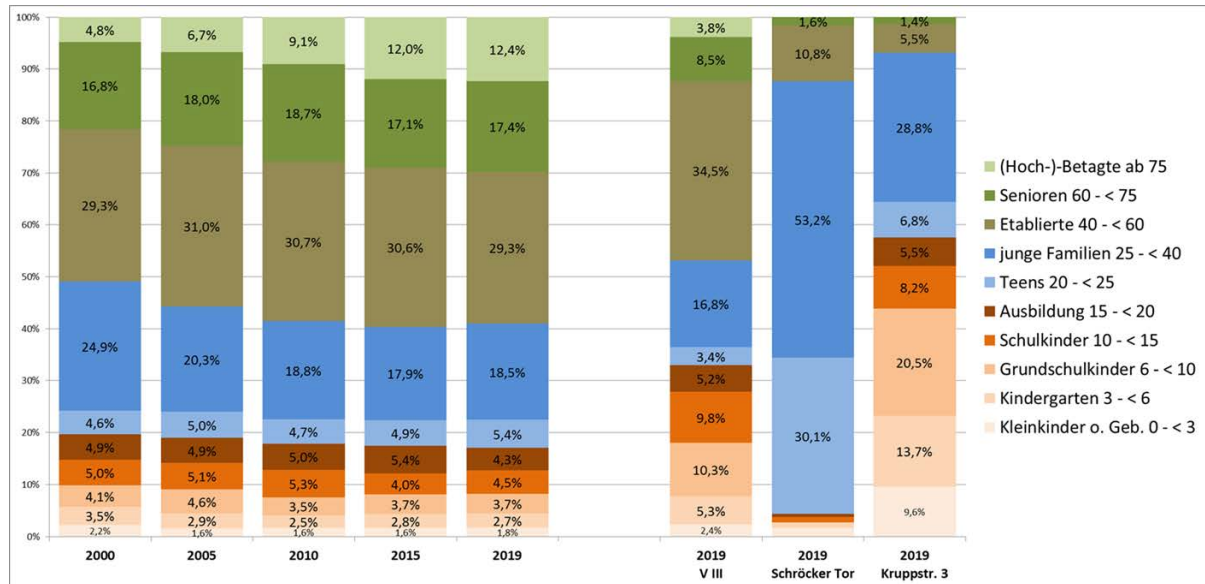


Bemerkenswert ist aber die Analyse des Wachstums. Man muss zur Kenntnis nehmen, dass der Einwohnerzuwachs fast ausschließlich in der Altersgruppe der Senioren ab 60 stattgefunden hat. Deren Anteil beträgt mittlerweile bereits 30 % der Gesamtbevölkerung. Nach Vorausschätzungen des Statistischen Landesamtes wird sich die Zahl der ab 85-Jährigen bis 2035 auf 760 erhöhen und der Anteil an der Bevölkerung damit knapp verdoppeln.



Die Zahl der Einwohner zwischen 20 und 60, also Junge, Familien und Etablierte blieb fast konstant, wodurch ihr Anteil kräftig gesunken ist. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen

stagniert bei ca. 2.900. Die Geburtenzahl stabilisiert sich bei ca. 150 pro Jahr, nachdem sie auf 125 abgesunken war. Trotzdem können die Geburten die Sterbefälle nicht ausgleichen, so dass unser Bevölkerungsstand nur durch Zuzüge gehalten werden kann. Wenn der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen in den vergangenen Jahren trotzdem kräftig gestiegen ist, so liegt das jedoch wesentlich an der steigenden Inanspruchnahme von Krippenplätzen (inzwischen fast 50% eines Jahrgangs) und der Art der Betreuung (nämlich verstärkt Tagesbetreuung) mit weniger Kindern pro Gruppe.



Neubaugemeinden verbessern erfahrungsgemäß die Altersstruktur der Bevölkerung. Rund ein Drittel der Neubürger im Baugebiet Viermorgen III (V III) sind bis 20 Jahre alt, im Bestand sind es nur die Hälfte. Der Anteil der Senioren beträgt statt 30 lediglich 12%. Natürlich geht dieser Änderungsprozess nur sehr langsam, weil der Anteil eines Baugebietes an der Gesamtbevölkerung mit rund 8% nur gering ist.

Es ist jedoch festzuhalten, dass neben der absoluten Zahl neuer Einwohner gerade auch die Altersstruktur entscheidend ist, für die Anforderungen an die Infrastruktur.

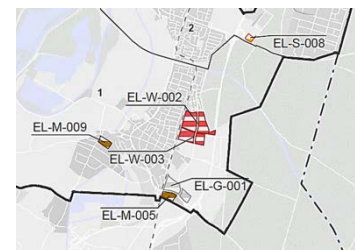
Ich darf deshalb zusammenfassen – aus meiner Sicht ist ein gezieltes Wachstum für unsere Gemeinde sinnvoll, ja fast notwendig, wenn es zielgerichtet geplant wird.

- **Bauleitplanung**

- **Flächennutzungsplan – Fortschreibung 2030 mit Landschaftsplan**

Bei der Frage zur baulichen Entwicklung ist die Gemeinde allerdings nicht vollständig autark. Wir sind aufgrund Gesetzes Mitglied im Nachbarschaftsverband Karlsruhe, der wiederum auf der Basis der Landesentwicklungsplanung und den Vorgaben des Regionalplans den Flächennutzungsplan erstellt. Darauf aufbauend kann dann jede Gemeinde ihre örtliche Entwicklung durch das Aufstellen von Bebauungsplänen gestalten.

Zurzeit ist die Fortschreibung des FNP 2030 in Arbeit. Für unsere Gemeinde beinhaltet sie die Ausweisung eines Wohnbaugebietes N4 und eines Gewerbegebietes am südlichen Ortseingang. Als Besonderheit sollen für neue Baugebiete ver-



pflichtende Verdichtungswerte, also Einwohner pro ha, vorgegeben werden. Bisher waren dies lediglich Orientierungswerte. Dafür gibt es, aus meiner Sicht nachvollziehbar, mehrere Gründe. Ein wesentlicher ist die flächenschonende Schaffung bedarfsgerechten Wohnraums.

Für den Entwurf gab es im Sommer 2019 eine Öffentlichkeitsbeteiligung, die nunmehr aufgearbeitet wird. Im Frühjahr 2020 stehen weitere Beratungen und Beschlüsse im Nachbarchaftsverband an.

- **Örtliche Bauleitplanung**

Konkret in der Planung haben wir in Eggenstein-Leopoldshafen das Neubaugebiet N5. Inzwischen wurde ein Erschließungsträger beauftragt, der in 2020 damit beginnen wird die Umlegung vorzubereiten und einen konkreten Bebauungsplanentwurf unter Berücksichtigung der aktuellen Gegebenheiten aus der vorliegenden Machbarkeitsstudie zu entwickeln.



Für die gemeindeeigene Fläche Hagsfelder Weg wurde ein städtebaulicher Wettbewerb ausgelobt, dessen Ergebnisse nunmehr mit den Bewerbern weiter diskutiert werden. Ziel ist es auf dieser Fläche neben der Unterbringung von Flüchtlingen auch bedarfsgerechten, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Das Privatgelände rund um den Penny-Markt wird derzeit von einem Investor überplant. Für die Gemeinde ist dabei wichtig, dass in einem Konzept der Erhalt eines Lebensmittelmarktes gesichert wird.

Darüber hinaus arbeitet die Gemeindeverwaltung auftragsgemäß an der Erstellung innerörtlicher Bebauungspläne, um eine möglichst verträgliche Verdichtungsbebauung im Bestand zu regeln.

Das Baugebiet Luisengarten am südlichen Ortseingang ist derzeit in der Umsetzung durch die privaten Bauträger.

Wie bereits erwähnt muss für ein qualitatives Wachstum die Entwicklung neuer Bauflächen mit der Anpassung der gemeindlichen Infrastruktur einhergehen. Im Folgenden möchte ich nun auf einige wesentliche Projekte und Maßnahme eingehen.

- **Abgeleitete Themen, Projekte und Maßnahmen**

- **Technische Infrastruktur**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, zunächst zur technischen Infrastruktur. In der nächsten Gemeinderatssitzung wollen wir die Aufträge für die Sanierung der Schillerstraße 2. Bauabschnitt sowie des Fisperwegs vergeben. Beide Maßnahmen sollen in 2020 vollständig umgesetzt werden. Wegen des Straßenfestes musste die Fortsetzung der Schillerstraße in 2019 ausgesetzt werden. Beim Fisperweg mussten die Planer das Sanierungskonzept wegen der unannehmbaren Ausschreibungsergebnisse zuerst noch einmal überarbeiten. Hier gibt es wegen der im Oktober anstehenden Leistungsschau auf dem Festplatz eine Dead-Line.

Im Eigenbetrieb Wasserversorgung wurde bereits vor einiger Zeit der Neubau des **Wasserwerks Tiefgestade** mit Fernleitung beschlossen. Der Rohbau ist derzeit in Arbeit.

Weiterhin gibt es schon längere Zeit Überlegungen die Gebäudesituation bei der **Wasserzentrale** in der Neckarstraße zu optimieren.



Dazu wird die Bauverwaltung dem Gemeinderat Konzepte vorstellen. Nach Abschluss dieser Maßnahmen werden wir für die nächsten Jahrzehnte eine sichere und qualitativ hochwertige Versorgung der Gemeinde mit Trinkwasser sicherstellen.

Ebenfalls in der nächsten Gemeinderatssitzung soll der Auftrag für die Fortsetzung der **Abwasserkanalsanierung** nach der Eigenkontrollverordnung erteilt werden. Das auf 10 Jahre ausgelegte Sanierungskonzept wird dann mit einer Gesamtsumme von 6 Mio. € erfolgreich realisiert sein.

Die Grundsatzentscheidung zur Optimierung und Erweiterung unseres **Klärwerks** ist gefallen. Die technische Lösung wird derzeit vom beauftragten Ingenieurbüro ausgearbeitet. Auch hier sind wir nach deren Umsetzung für die Herausforderungen der Zukunft, sowohl qualitativ als auch quantitativ, gut gerüstet.



Neues ergibt sich im Bereich **Abfallentsorgung**, für die der Landkreis zuständig ist. Lange hat sich der Kreis als einer der Wenigen dagegen gewehrt, dass die **Bio-Tonne** als zusätzlicher Entsorgungsweg eingeführt wird. Das Land hat jedoch nicht von seinem Recht gelassen die Einführung zu erzwingen. Inzwischen wurde aus meiner Sicht eine bürgerfreundliche, wenn auch nicht billige Lösung gefunden. Es wird ab 2021 die Wahl bestehen zwischen der Bio-Tonne, der privaten Kompostierung und der kostenlosen Selbstanlieferung von Bio-Abfall beim Grünabfallsammelplatz. Auch wegen des Aufbrauchs von Rücklagen kann dann der Abfallwirtschaftsbetrieb seine Gebühren nicht mehr halten und es wird teilweise zu deutlichen Steigerungen kommen.



Digitalisierung und damit insbesondere eine leistungsfähige Telekommunikation ist in aller Munde; auch die große Politik ist inzwischen aufgewacht. Ganz konkret für uns heißt das, dass wir auf dem richtigen Weg waren uns solidarisch an der **Breiband-Gesellschaft des Landkreises** zu beteiligen, einerseits um den privaten Anbietern auf die Beine zu helfen, andererseits um eigene Lösungen zu erarbeiten, wenn trotzdem nichts geht. Da wir mit dem Vectoring der Telekom und dem Koaxial-Kabel der Unity-Media noch relativ gut versorgt sind, bieten die rechtlichen Rahmenbedingungen derzeit allerdings wenig Handlungsspielraum für die Gemeinde selbst. Wir bleiben aber am Ball und werden im nächsten Jahr die **Glasfaserversorgung des Gewerbegebietes** prüfen.

Eine ausreichende **Mobilfunkversorgung** hängt vollständig von den Anbietern ab, da gibt es große Unterschiede und nicht jeder Billiganbieter kann auch eine ausreichende Abdeckung sicherstellen. Die Gemeinde ist jedenfalls gerne bereit bei der Suche nach geeigneten Maststandorten behilflich zu sein. Darüber hinaus finden derzeit Gespräche statt, wie die angekündigte Bundesinitiative für unseren Landkreis koordiniert genutzt werden kann.

Das zweite große Thema ist, im Zusammenhang mit den Klimaschutzdiskussionen, die Mobilität und der Verkehr. Regional steht der Bau einer **zweiten Rheinbrücke** in Verbindung mit einem Anschluss an die B36 südlich unserer Gemarkung im Fokus. Aber auch der **3-spurige Ausbau der B36** zwischen Leopoldshafen und Hochstetten ist der-

zeit im Planungsstadium. Erst kürzlich hat das Regierungspräsidium in einem Scoping-Termin die Machbarkeit und technische Planung vorgestellt. Es geht nun darum die restlichen Umweltprüfungen abzarbeiten, damit das eigentliche Planfeststellungsverfahren beginnen kann.

Auch beim **ÖPNV** gibt es einige „Baustellen“. Die AVG bzw. der KVV hat sich ja in der Vergangenheit nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Ich will mir dazu weitere heute Kommentare ersparen. Trotzdem ist bei uns die S1/S11 ein wichtiges und attraktives Standbein in der regionalen Mobilität. Wir warten aber schon lange auf den behindertengerechten Ausbau der Haltestellen und die digitalen Anzeigen. Was wir tun können, ist das Umfeld der Haltestellen mitzugestalten, z.B. wollen wir nächstes Jahr prüfen, wie die Situation zum Abstellen von Fahrrädern an allen Haltestellen verbessert werden kann.

Aus meiner Sicht nicht gut gelaufen ist die regionale Studie zu **Radschnellwegen** bei uns. Sicherlich sind diese begrüßenswert, aber nur dort, wo sie sinnvoll sind. Den Vorschlag einen Radschnellweg entlang der S-Bahnstrecke zu installieren, teilweise sogar auf parallelen Ortsstraßen, halte ich aus mehreren Gründen für nicht zielführend.

Des Themas **öffentlicher Ladesäulen** werden wir uns im nächsten Jahr ebenfalls annehmen, wie auch verschiedener Vorschläge aus den Fraktionen und der Bürgerschaft zum Thema Verbesserung von innerörtlichen Radwegen und deren Beleuchtung. Über Details werden wir berichten. Jeden Vorschlag einzeln heute vorzustellen würde den Rahmen sprengen.

Ein weiteres technisches Thema war fast schon wieder in Vergessenheit geraten – der Ausbau der **Stromleitung** durch die TransnetBW. Der Vorhabenträger hat nun angekündigt die von der Bundesnetzagentur geforderten weiteren Untersuchungen erst zum Ende des nächsten Jahres abgeben zu können. Es wird also noch eine Weile dauern bis wir die endgültigen Ergebnisse der Variantenuntersuchungen vorgestellt bekommen. Da das Thema abendfüllend wäre, verzichte ich deshalb heute auf weitere Ausführungen dazu.



Nur eine Anmerkung sei mir gestattet: Die Gemeinde sperrt sich keinesfalls gegen den überregionalen Ausbau der Stromversorgung. Wer Windstrom haben will, der muss auch entsprechende Leitungen zulassen, zumal dann, wenn er vor der eigenen Haustür keine Windräder haben will. Es muss aber schon erlaubt sein, nach der verträglichsten Lösung zu fragen.

➤ **Soziale Infrastruktur**

Mindestens genauso wichtig wie technische Einrichtungen ist die soziale Infrastruktur.

Lassen Sie mich, meine sehr verehrten Damen und Herren, mit einem zentralen Thema unseres Leitbildes anfangen – der **Familien- und Kinderfreundlichkeit**. Die Kinderbetreuung bedarfsgerecht zu garantieren, ist keine Frage von Quoten und ähnlichen landesweiten Kennzahlen. Wir orientieren uns schon immer daran, was bei uns nachgefragt wird und versuchen das bereit zu stellen. Mit unseren Kapazitäten im



Krippen- und Kindergartenbereich sind wir derzeit gut aufgestellt. Unsere Einrichtungen sind nach der Sanierung der Kita Spielkiste auf dem neuesten Stand. Der Gemeinderat hat beschlossen im nächsten Jahr **von einer Erhöhung der Elterngebühren und des Essensgeldes abzusehen**. Darüber hinaus ist die Verwaltung beauftragt noch vor der Sommerpause die Beratung über die **Gebührenstruktur** aufzurufen, wobei es z.B. auch um eine einkommensabhängige Staffelung gehen soll. Übergreifend wollen wir natürlich die Ferienbetreuung und das überaus erfolgreiche zentrale Kinderfest im Bürgerpark fortsetzen. Gerne angenommen wird der umfassend neu gestaltete Spielplatz beim Vogelpark.

Die **Schullandschaft** gestaltet sich zufriedenstellend. Neben den beiden Grundschulen werden in der Gemeinschaftsschule alle 6 Klassenstufen eingerichtet sein, der Erweiterungsbau ist fertiggestellt und die Neugestaltung des Außenbereichs ist für die Sommerferien 2020 eingeplant. Ebenso wird der **Schulhof der Lindenschule** neu gestaltet. Zusammen mit den Schulleitungen arbeiten wir nach dem Förderkonzept „DigitalPakt Schule“ an dafür notwendigen Medienentwicklungsplänen um den Schulen eine optimale Ausstattung zu gewährleisten. Gespannt sind wir, wie sich **das geplante Recht „auf eine Ganztagsbetreuung“** im Grundschulbereich konkret auswirken wird. Eine Herausforderung – da die Hortplätze derzeit voll ausgelastet sind.



Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich habe es eingangs bereits angesprochen. Die Zahl unserer Senioren wächst gewaltig. Deshalb ist es klar und auch der Kreispflegeplan zeigt es auf, dass wir zukünftig **weitere stationäre Pflegeplätze** brauchen werden und auch die ambulante Betreuung ausgebaut werden sollte. Dies berücksichtigen wir bei den Überlegungen zu neuen Baugebieten. Seit einiger Zeit haben wir auch einen formellen **Seniorenbeirat**, auf dessen Aktivitäten wir nicht verzichten wollen. Viele gute Anregungen und Ideen, aber auch konkrete eigene Projekte sind inzwischen entstanden. Ich darf nur beispielhaft auf die Mitfahrbänke, den Sportpark, die sehr gut besuchte Seniorenmesse und viele interessante Vorträge und Aktionen hinweisen. Für das nächste Jahr ist die Aufstellung von zwei Bücherschränken geplant.



Themen der Nahversorgung u.ä. stehen auch in 2020 an. Seit kurzem haben wir wieder eine **Poststelle** in Eggenstein, auch wenn wir in der Verwaltung über den neuen Standort wegen der Parkplatzsituation nicht sehr glücklich sind. Unsere Nahversorgung mit Ärzten, Banken, Apotheken, Lebensmittelhandel usw. ist im Vergleich mit anderen Kommunen noch akzeptabel. Das Thema **Hundetütenspende** und entsprechende Abfalleimer ist immer wieder aktuell. Inzwischen gibt es sogar Haushaltsanträge dazu. Ich kann da nur signalisieren, dass wir verwaltungsseitig durchaus willens sind den Wünschen nachzukommen. Der Gemeinderat muss sich allerdings darüber im Klaren sein, dass solche Einrichtungen immer immensen Zusatzaufwand bei der Unterhaltung und damit auch Kosten verursacht.

Um das Thema **Flüchtlinge und Asyl** ist es in den letzten Monaten in der Gemeinde ruhiger geworden, trotzdem ist es für Gemeinderat und Verwaltung immanent. Mit der Kombilösung am Schröcker Tor ist es gelungen uns Zeit zu verschaffen um dau-



erhafte Unterbringungsmöglichkeiten am Hagsfelder Weg vorzubereiten. Weitere Hauptaufgabe ist es derzeit zu einer gelingenden Integration beizutragen. Eine nicht ganz leichte Aufgabe bei der es sowohl positive wie negative Beispiele gibt. Dem ehrenamtlichen Engagement der örtlichen Flüchtlingshilfe und den hauptamtlichen Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung und des Landkreises möchte ich hier meinen **großen Respekt und Dank** zollen. Derzeit überarbeiten sowohl Land als auch Landkreis ihre Asylkonzepte. Warten wir ab, was daraus entsteht.

Öffentliches Leben findet in öffentlichen Einrichtungen statt und wir sind seit langem bemüht diese auf den neuesten technischen Stand zu bringen und gut zu unterhalten. Deshalb sind große Investitionen in eine **neue Lüftung der Rheinhalle** und eine **Sanierung der beiden Feuerwehrrätehäuser** geplant. Der Feuerwehrrätebedarfsplan sieht darüber hinaus umfangreiche **Ersatzbeschaffungen bei den Fahrzeugen** vor. Auch da werden wir in den kommenden Jahren kräftig investieren müssen – gut angelegtes Geld, wie ich meine.



➤ Umwelt, Naturschutz und Freizeit

Meine sehr geehrten Damen und Herren, manch einer mag auf die Schlagworte „Klimawandel, Insektenschutz und Bienen“ fast allergisch reagieren, ignorieren können wir die Problematik aber nicht, auch nicht lokal.

Egal, ob menschengemacht oder gottgegeben, **der Klimawandel ist da** und hat seine negativen Auswirkungen, auch bei uns. Klar ist auch, dass wir in Deutschland, und schon gar nicht in Eggenstein-Leopoldshafen, alleine das Klima retten können. Wir können aber einerseits auch nicht nur gemütlich vor dem Fernseher sitzen und die armen Menschen bedauern, bei denen die Auswirkungen schon deutlicher bemerkbar sind. Andererseits werden nicht wenige Forderungen von Klimaaktivisten so radikal vorgetragen, dass sie viele Menschen eher abschrecken als zum Mitmachen zu motivieren. **Unsere Aufgabe ist es m.E. gute Beispiele zu geben.**



Wir haben lange vor Greta versucht z.B. durch den ausschließlichen Bezug von Ökostrom, die Nutzung von Photovoltaik, konsequente energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden, aber auch vielen Projekten zur Wiederherstellung der wertvollen Natur in den Rheinauen, mit regelmäßigen Aufforstungsaktionen u.v.m. unseren Beitrag zu leisten. Der mag in den Augen mancher nicht genügen und kann sicherlich noch intensiviert werden, aber nichts haben wir nicht getan.

Ich halte gar nichts von reinem Aktivismus oder unsinnigen Aktionen, bloß weil es ggf. Fördermittel gibt. Ich bin deshalb froh, dass wir ehrenamtlich Engagierte z.B. in der AG Umwelt haben, **die aktiv gestalten und als Fachleute wertvolle Anregungen geben.** Dabei ist man sich nicht immer einig, das macht aber gar nichts – **Reibung setzt Energie frei** und die können wir am Ende sinnvoll nutzen.

In 2020 wird die Umgestaltung des innerörtlichen Grüns ebenso Thema sein, wie die Biotop-Vernetzung im Außenbereich. Mit der Teilnahme am Wettbewerb „B.-W. blüht“ dokumentieren wir insgesamt bemerkenswerte örtliche Aktionen. Vielleicht wird auch das Thema Schnakenbekämpfung weiter behandelt. Hier würde ich mir allerdings wünschen, dass die wissenschaftlichen Positionen, die der Nichtfachmann ohnehin nicht versteht,

nicht ganz so verkrampft in den Raum geworfen werden, sondern man mehr miteinander redet.

Neben dem Umweltschutz muss die Freizeitbetätigung in der Natur auch ihre Berechtigung haben. Mit der nun gefundenen Lösung bzgl. der **Fahrstraße am Rhein** bei der Fähre hoffen wir auf ein verträgliches Miteinander aller Erholungssuchenden.



Die Umsetzung der aus meiner Sicht **völlig überflüssigen Forstreform** zum Jahresbeginn wird sich hoffentlich nicht negativ auf das bisherige gute Miteinander aller Betroffenen auswirken. Nachdem wir aber die Zusammenarbeit mit dem Landratsamt fortsetzen können und uns auch unser langjähriger Revierförster zumindest für den Gemeindewald erhalten bleibt, bin ich da guter Dinge.

Seit einigen Jahren sind wir als Gemeinde das nördlichste Mitglied im **Pamina Rheinpark e.V.**, der sich vor allem um das regionale Radwegnetz in den Rheinauen und um die Museen der Region mit lokalem Bezug kümmert. Diese Zusammenarbeit soll weitergeführt werden. Sie sichert uns EU-Fördermittel für das eine oder andere Projekt.

➤ **Dorfgemeinschaft, Vereine und Ehrenamt**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich nutze jede Gelegenheit um deutlich zu machen, dass unser Gemeindemotto „Wohlfühlen in Vielfalt“ nur dann tatsächlich mit Inhalt gefüllt werden kann, wenn nicht nur die materiellen Anforderungen realisiert werden, sondern sich auch eine **wirkliche Ortsgemeinschaft** bildet.

Das ist aus meiner Sicht keine Gefühlsduselei, sondern ein wichtiger Baustein. Deshalb sind wir bestrebt bürgerschaftliches Engagement und die Vereinslandschaft, aber auch das ehrenamtliche Rettungs- und Sozialwesen nach Kräften zu fördern.



Zurzeit denkt eine Arbeitsgruppe des Gemeinderates über die **Fortschreibung der Freiwilligkeitsleistungen** wie z.B. die Vereinsförderung, aber auch die Nutzung der gemeindlichen Einrichtungen, wie Sport- und Kulturhallen nach. Dazu gehören auch unangenehme Themen, wie die teilweise für Anwohner unzumutbare **Lärmbelästigung bei der Rheinhalle** oder das Problem **Faschingsumzug**, den die Organisatoren zunächst für das Jahr 2020 wegen der Vorkommnisse 2019 abgesagt haben.

Ich freue mich sehr über **das vielfältige ehrenamtliche Engagement auf vielen Gebieten** – Soziales, Ortsgeschichte, Umwelt – und bei gemeinsamen Veranstaltungen, wie Dorffest, Straßenfest, Kirchweih, Adventssingen, Nikolausfest, die wir gerne weiterführen. Ein besonderes Jubiläum steht 2020 an; unser Vogelpark wird 50 Jahre alt.

Im Bereich der Ortsgeschichte planen wir zum Abschluss des **landesweiten Projektes Kleindenkmale** eine Ausstellung und die Herausgabe einer Broschüre.

Die endgültige Entscheidung über die **Leistungsschau 2020** fällt m.W. im Dezember. Ich hoffe sehr, sie kommt weiterhin im 5-jährigen Rhythmus zustande – eine gute Chance die Leistungskraft unseres örtlichen Gewerbes zu demonstrieren, ebenso wie die des Einzelhandels bei den jährlichen verkaufsoffenen Sonntagen.

➤ **Gemeindeverwaltung - Dienstleistungen und Finanzen**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich zum Schluss noch den letzten Punkt ansprechen. All das bisher Beschriebene muss Großteils durch den Gemeinderat beraten und entschieden werden. Vor allem aber müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung die Themen auch umsetzen und der kommunale Haushalt muss die dafür notwendigen Mittel hergeben.

Seit der Kommunalwahl im Mai 2019 hat der örtliche Gemeinderat eine etwas andere Zusammensetzung. Ich bin aber überzeugt, dass die **bisherige vertrauensvolle und sachdienliche Zusammenarbeit** auch in Zukunft gelingen wird. Für das neue Gremium bereiten wir derzeit ein **digitales Ratsinformationssystem** vor, das die Arbeit im Gemeinderat noch etwas rationeller gestalten soll. Auch die Bürgerschaft wird, was den öffentlichen Teil betrifft, von dieser zusätzlichen Informationsquelle im Internet profitieren.



Auf die Verwaltung kommen schon seit Jahren immer neue Anforderungen zu, die bewältigt werden müssen. Digitalisierung, Datenschutz, Steuer- und sonstige Gesetzgebung sind nur einige Stichworte. Auch mit den Auswirkungen der Umstellung des Rechnungswesens auf die Doppik ab 2019 werden wir noch einige Jahre beschäftigt sein.

Interne Projekte, die neben dem Tagesgeschäft zu erledigen sein werden, gibt es auch 2020 ff. genug. Als Stichworte sollen die Einführung landesweit einheitlicher, automatisierter Geschäftsvorfälle, ein neuer Internet-Auftritt mit „leichter Sprache“, der Umsatzsteuer-§2b, die Neuordnung des Gutachterausschusses und die Auswirkungen der Datenschutzgrundverordnung genannt werden.

Leider ist auch im öffentlichen Dienst der **Arbeitsmarkt leergefegt**; so einige Stellen in der Verwaltung können wir mangels geeigneter Bewerbungen nicht besetzen. Aber wir arbeiten daran, schließlich können wir selbstbewusst behaupten **ein attraktiver Arbeitgeber** zu sein.



Vor einiger Zeit haben wir für den beschlossenen **Erweiterungsbau des Rathauses** einen Architektenwettbewerb ausgeschrieben, sobald dieser entschieden ist, können die weiteren Planungen beginnen.

Zuletzt noch **das liebe Geld**, meine sehr verehrten Damen und Herren. Hier will ich es kurz machen, weil wir gerade in der Vorbereitung der Haushaltsberatung sind und ich Ihnen bei der Einbringung des Entwurfs am 07.01.2020 genauere Informationen über unsere Finanzsituation vorstellen will. Nur so viel – das erste doppische Jahr, 2019, werden wir voraussichtlich gut und finanziell erfolgreich durchschreiten.

Trotz der abgeschwächten Konjunktur und dem damit einhergehenden rückläufigen Steueraufkommen, bin ich mir sicher einen Entwurf 2020 präsentieren zu können, bei dem **die Spielräume zwar sehr eng sein werden, die kommunale Handlungsfähigkeit jedoch erhalten bleibt**. Für die anstehenden immensen Investitionen, die ich vorhin angedeutet habe, können wir, dank vorausschauender Entscheidungen in der Vergangenheit, noch immer auf **ein gutes Polster an liquiden Mitteln**, früher hießen diese „Freie Rücklagen“, zurückgreifen. Wir werden sie auch brauchen, denn es wird wie immer **noch viel Unvorhergesehenes** auf uns zukommen.

Damit, meine sehr verehrten Damen und Herren, will ich es bewenden lassen und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Geduld.

Zuallerletzt noch einige organisatorische Anmerkungen:

- 1. Wenn Sie sich zu Wort melden wollen, gehen Sie bitte an das Saalmikrofon, damit Ihr Redebeitrag gut verstanden werden kann.*
- 2. Ihr Beitrag sollte sich auf eine konkrete Frage bzw. Anregung beschränken. Für längere grundsätzliche oder allgemeine Ausführungen, insbesondere zu allgemeinen oder außergemeindlichen Themen ist der heutige Abend nicht geeignet.*
- 3. Für das Protokoll bitte ich Sie Ihren Namen zu nennen.*



**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit
Diskussion - Fragen**

